

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1963-03-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

31. März 1965

Gäselin, mein holdes Lieb, und Sascha, my heart of gold, -

Ihre Rosen waren - und sind - himmlisch. Wobei ich nicht verschweigen will, dass ich mir - ausrufend: "Das sind meine Freunde!" - alsbald echt angeeignet habe. Schliesslich bin ich ja aber auch die "Hauptpatientin", und ausserdem steht bei mir immer das Fenster offen, und es ist daher blumenkühl in meiner Stube.

Dem Dorn, der mir, im Anschluss an die "Diskus"-Affaire, scheinbar aus heiterem Himmel, einen Liebesbrief geschrieben hatte, erwiderte ich, wie folgt: Nein, ich lasse das Zitat nicht folgen, sondern ersuche Euch erst, Euch die Tatsache vor Augen zu halten, dass der "Empfänger" von Golos vergeblichen Versuchen, jene Kritiken aus der "Musik" zu placieren, weiss, und dass erge meine vergebliche Wapörung, und tout le reste ihm ganz besonders fatal sein muss. Nun also, wie folgt:

"dies ist zwar ein Pankebrief, denn über Ihre Zeilen vom 12. März habe ich mich sehr gefreut. Obndies aber hätte ich geschrieben, um Ihnen zu sagen, wie widerlich mir - und uns allen - das Zeug ist, was der "Diskus" da aufgetischt hat. Lange konnte ich nicht in Erfahrung bringen, warum es eigentlich ging, hörte nur leidigen und ungenauen Tratsch, hat schliesslich S. Fischer, man möchte mich mit den einschlägigen Nummern des Plättchens versehen, und erhielt am Ende, da alles vergriffen war, photostatische Reproduktionen. Wirklich! Die paar unbedachten Skizzen! Und 30 Jährchen after the event. Am löstigsten waren - und sind - mir die Anfragen danach, ob denn T. M. von dieser Sache gewusst habe. Nun, sehr natürlich hat er nicht davon gewusst, aber reinen Gewissens antworte ich jedesmal, dass ihn das oder die Verfallchen völlig kühl gelassen hätten. Von allen Goethe-Werten stand ihm vielleicht jenes "Sehe' jeder, wie er's treibe..." am nächsten, und im Traume hätte er einem Menschen, den er so hoch schätzte, wie Sie, das bisschen Jugendarrelei nicht verfallen..."

Statt "einen Menschen" hätte ich unbedingt schreiben sollen, "einen ^{Sascha}erster". Aber ich war eilig, habe flugs und direkt in die Maschine diktiert und finde das Zeug immer noch Gekisch und Gek-erregend genug.

Dass Du soviel Aerger hast! Doch seit Jahrzehnten ~~schreibe~~ meine und behaupte ich, jeder reife Mensch müsse unbedingt diese Art von Aerger haben. Und eine Schande wäre es, bliebe man auch nur annähernd ungeschoren.

Adieu für heute, meine Platinfische. Leid tut mir nur, dass ich, als ich an Dorn's - schrieb, noch nicht wusste, was tags darauf hier nachbar wurde. Golos erhielt Besuch von Doktor der Frankfurter Universität, welcher letzteres Institut einmal den Besuch hatte, Golos'n (der reflektiert hätte) zu "berufen". Da ging Loreli (bekanntlich Dorn's Stillesing und in dieser Sache ohne jeden Zweifel von ~~Wissens~~

geschichte) zum Kulturminister und erklärte, unter keinen Umständen dürfe man Solo berufen, da der ein krasser Antisemit sei. Nicht von Pappe, oder wie? Irgendwann einmal wird man sich an der widrigen Spinne ja wohl rächen können.

Seid beide unhalst

von Thurer

8.

31. März 1963

Cüselin, mein holdes Lieb, und Sascha, my heart of gold, -

Eure Rosen waren - und sind - himmlisch. Wobei ich nicht verschweigen will, dass ich mir - ausrufend: "Das sind meine Freunde!" - alsbald acht angeeignet habe. Schliesslich bin ich ja aber auch die "Hauptpatientin", und ausserdem steht bei mir immer das Fenster offen, und es ist daher blumenkühl in meiner Stube.

Dam Dorni, der mir, im Anschluss an die "Diskus"-Affaire, aber scheinbar aus heiterem Himmel einen Liebesbrief geschrieben hatte, erwiderte ich, wie folgt: Nein, ich lasse das Zitat nicht solgiech folgen, sondern ersuche Euch erst, Euch die Tatsache vor Augen zu halten, dass der "Empfänger" von Golo vergeblichen Versuchen, jene Kritiken aus der "Musik" zu placieren, weiss und dass ergo meine vorgebliche Empörung und tout le reste ihm ganz besonders fatal sein muss. Nun also, wie folgt:

"dies ist zwar ein Dankesbrief, denn über Ihre Zeilen vom 12. März habe ich mich sehr gefreut. Ohnedies aber hätte ich geschrieben, um Ihnen zu sagen, wie widerlich mir - und uns allen - das Zeug ist, was der "Diskus" da aufgetischt hat. Lange konnte ich nicht in Erfahrung bringen, worum es eigentlich ging, hörte nur leidigen und ungenauen Tratsch, hat schliesslich S. Fischer, man möchte mich mit den einschlägigen Nummern des Blättchens versehen, und erhielt am Ende, da alles vergriffen war, photostatische Reproduktionen. Wirklich! Die paar unbedachten Sätze! Und 30 Jährchen after the event. Am lästigsten waren - und sind - mir die Anfragen danach, ob denn T. M. von dieser Sache gewusst habe. Nun, sehr natürlich hat er nicht davon gewusst, aber reinen Gewissens antworte ich jedesmal, dass ihn das oder die Vorfällchen völlig kühl gelassen hätten. Von allen Goethe-Worten stand ihm vielleicht jenes "Sehe jeder, wie er's treibe..." am nächsten, und im Traume hätte er einem Menschen, den er so hoch schätzte, wie Sie, das bisschen Jugendnarretei nicht verübelt..."

Statt, "einem Menschen" hätte ich unbedingt schreiben sollen, "einem Berater". Aber ich war eilig, habe flugs und direkt in die Maschine diktiert und finde das Zeug immer noch tückisch und ekel-erregend genug.

Dass Du soviel Aerger hast! Doch seit Jahrzehnten schier meine und behaupte ich, jeder anständige Mensch müsse unbedingt diese Art von Aerger haben. Und eine Schande wäre es, bliebe man auch nur annähernd ungeschoren.

Adieu für heut, meine Platinfüchse. Leid tut mir nur, dass ich, als ich an Dorni'n schrieb, noch nicht wusste, was tags darauf hier ruchbar wurde. Golo erhielt Besuch vom Rektor der Frankfurter Universität, welch letzteres Institut einmal den Wunsch hatte, Golo'n (der refüsiert hätte) zu "berufen". Da ging Horecki (bekanntlich Dorni's Siamesling und in dieser Sache ohne jedweden Zweifel von diesem

geschickt) zum Kultusminister und erklärte, unter keinen Umständen dürfe man Golo berufen, da der ein krasser Antisemit sei. Nicht von Pappe, oder wie ? Irgendwann einmal wird man sich an der widrigen Spinne ja wohl rächen können.

Seid beide umhalst

von Ruror

